

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 29

Artikel: Verbergis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wenn



Wenn sich im Film Menschen in der Nähe von Wasser befinden, dann wird sogar ein Regisseur ohne Ideen darauf kommen, jemanden hineinfallen zu lassen.

● Basler Woche

Wenn Filmregisseure nichts einfällt, lassen sie Frauen ins Bad steigen oder sich ausziehen ...

● Genossenschaft

Wenn gute Regisseure ins Atelier gehen, ist jedes Komma ihrer perfekten Drehbücher an seinem Platz.

● Bild-Zeitung

Konsequenztraining

Wir wissen es nachgerade: Das einzige, was bei den heutigen Wohnungen immer größer wird, sind die Baukosten und die Mietzinsen. Die Badezimmer, Küchen- und auch Wohnräume dagegen erinnern oft an Telefonkabinen, um nicht zu sagen Nistkästchen. Wohl unbewußt hat ein Liegenschaftenhändler die Situation erfaßt und *Kleinfamilienhäuser* zum Kauf angeboten.

Boris

Verbergis

Viel von sich reden, schrieb Nietzsche, kann auch ein Mittel sein, sich zu verbergen. AC

«Fern im Süd das schöne Spanien»

Im Schweizer Konsulat der schönen spanischen Stadt Barcelona soll Folgendes passiert sein, und ähnliches schon mehrmals.

Kommt da ein junges Paar ins Büro und jammert, daß ihm das Benzin ausgegangen sei, sie hätten zu Zweit den Wagen ein paar hundert Meter bis zum Konsulat stoßen müssen. Und nun möchten sie den Herrn Konsul höflich um einen Vorschuß von 60 Franken ersuchen, denn schließlich sei er ja für derlei angestellt.

Das Inventar ergab noch 78 Rappen in bar, ein fast leeres Trambillet, dito ein Päckli Stumpen, und im Wagen hätten sie noch zwei Tuben Kondensmilch, eine Büchse Kaffeepulver und etwas Zwieback.

«Warum sind Sie denn in den Ferien ausgerechnet nach Spanien gefahren?»

«Wir haben dem Garagisten die zweite Rate letzte Woche nicht be-

zahlt und da drohte er, das Wägeli abzuholen. So blieb uns nichts übrig, als mit ihm davonzufahren –» Der Konsul machte den Vorschlag, bei einer Adresse um rasche Sendung der nötigen Hilfe besorgt zu sein.

«Bei Ihrer Bank am ehesten –»

«Bank? Wir haben nur ein Sparbüchlein und das ist im Kastenfuß verborgen.»

Das Paar riet hinundher, wen man in der Heimat per Telegramm anpumpen könnte, und schließlich kam dem Fraueli ein vernünftiger Gedanke.

«Frau Emma Häfeli, Damenschneiderin, Holderweg 18 – der bin ich doch noch die beiden Ferienjupes schuldig, – die darf anstandshalber nicht Nein sagen!»

Und siehe da! die Schneiderin schickte 100 Franken, mit freundlichen Grüßen! Kaspar Freuler



«Es chlopft iez dänn!»